

Halle'sche Zeitung

1908. Nr. 463.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Wegzugsgebühr für Halle a. S. 2,50 RM., durch die Post bezogen 3 RM., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung (altg. Buchdruckerei), 30. Unterhaltungsweg (Gomgasse), Halle a. S., Mittelstadt.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren: 1. Jahrgangspostzeitung oder deren Raum 1. Halle a. S. den Gesamtzeit 20 Pf., außerdem 30 Pf. Restamen am Schluß des rechnerischen Monats die Seite 100 Pf. Anzeigen-Ansätze u. d. Gebühre in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272. Eing. Nr. 17. Brauhausstr. 30. Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S. 30. Unterhaltungsweg (Gomgasse), Halle a. S.

Freitag, 2. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dönhofsstraße 14. Telefon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Neue Abonnements

für das 4. Quartal 1908 auf die

Halle'sche Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegen genommen. Abonnementspreis bei den Postanstalten M. 3.—, für Halle a. S. M. 2,50.

Halle a. S., im Oktober 1908.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

Denkmalschutz.

Die alte schöne Sanftmütigkeit Lübeck ist in diesen Tagen der Schauplatz der Verhandlungen gewesen, die alljährlich zur Förderung des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege stattfinden. Es ist nun das neunte Mal, und überwiegend sind die berühmten Kunsthallen im Norden Deutschlands dabei bevorzugt gewesen, nur gelegentlich lagte man auch im Süden, im benachbarten Ausland noch gar nicht, obwohl dieses — besonders Österreich und die Schweiz — löslichen Anteil nahmen. Für die Sitzungen des Jahres 1909 ist hier anzufragen.

Besteht wird so viel, daß es schier unmöglich ist, über alles eingehend zu berichten, selbst über so wichtige Dinge wie die, mit denen sich die Denkmalpflege beschäftigt. Sie dient der geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Forschung, dem Schutz und der Erhaltung der alten Kunst- und Baudenkmäler: sie ist auch bestrebt, das künstlerische Wesen der Gegenwart mit dem der Vergangenheit in wirksamen Zusammenhang zu setzen und die Lehren der Kunst, die unsere Vorfahren erdacht und befolgt haben, für uns nutzbar zu machen — über das alles hinaus aber dazu zu helfen, daß wir uns der Notwendigkeit bewußt bleiben, Patrioten nicht mit dem Munde, sondern mit der Tat zu sein, und zu beweisen, daß wir entschlossen sind, an dem Guten und Tüchtigen, an den fruchtigen Traditionen festzuhalten, die unsere Vorfahren ihren Nachkommen hinterlassen haben. Gewiß wichtige und schöne, erhabene Gesichtspunkte, und kein Wunder, daß ihre Bedeutung auch diesmal wieder zu den verschiedensten Erörterungen Anlaß gegeben hat. Nur Einzelnes des Hervorragenden kann davon herausgegriffen werden.

Wie oft bei diesen Kongressen, war auch diesmal mit der Tagung für Denkmalpflege die des Bundes „Denkmalschutz“ verbunden. Letzterer nimmt sich vorzugsweise der Naturpflege an, für die bekanntlich in Preußen seit kurzem ein staatlicher Kommissar existiert. Neben dem Fragen des Schutzes der bemalten Natur gegen gewissenlose industrielle Ausbeutung, gegen Entstellung durch Kalamitäten, gegen gedankenlose Verwüstung und Ausrottung von Pflanzen und Tieren befaßt der Bund „Denkmalschutz“ auch die heimische Bauweise, die Verwaltung von Museen, die die Reste alter Volkstümlichkeit zu bewahren bestimmt sind und dergleichen mehr. Es ist gewiß für viele unserer Leser von Interesse, zu erfahren, daß der Beitritt zu dem Bunde jedem unentgeltlich frei steht. Wer sich dafür interessiert, dem sei empfohlen, sich an den Geschäftsführer des Bundes, Herrn Referendar Fritz Koch in Meiningen, zu wenden. Von den in Lübeck gepflogenen Verhandlungen des Bundes seien als besonders aktuell die über den Verkauf des Neumünster-Kreuzganges zu Würzburg an das Berliner Museum hervorgehoben. Der Verkauf, der allerdings allem widerspricht, was man heutzutage unter Denkmalschutz versteht, wurde mit Recht von vielen Seiten angefochten. Es ist ja wahr, daß Museen dazu da sind, die verschiedensten alten Kunst- und Kultur eines Volkes zu bieten, deren Unterhaltung sonst unermesslich wäre; sie sollen aber anderes, was fest und in Sicherheit ist, nicht gewaltsam von seinem Orte entfernen. Da sich die bayerische Regierung der Würzburg'schen Sache mittlerweile angenommen hat, so läßt sich hoffen, daß der Mühsüßigkeit doch vielleicht noch gut gemacht wird. Weitere Erörterungen galt der Tätigkeit der Bauvereine, die, wie mit Recht betont wurde, in neuerer Zeit anfangen, lästige Stützen des Denkmalschutzes zu sein. Einen eingehenden Bericht lieferte der schon erwähnte Herr Koch über allerlei Einzelfälle; so über die Entschlingung der Landhöfen durch angebliche Verhönerungsanlagen, Ausstufungen und dergleichen, sowie durch die Fremdenverkehrsindustrie; auch über den Verderb alter schöner Architekturen durch verhängnisvolle Umbauten. Außerdem erörterte die Bauvereine des Denkmalschutzes interessante und erfreuliche Berichte über ihre Tätigkeit im vergangenen Jahre.

Die Verhandlungen des Denkmalschutzkongresses, die sich hieran anschlossen, brachten zunächst einen interessanten und instructiven Vortrag des Ministerialrates Koch aus München über „Die Denkmalschutzgesetze in Bayern“. Die Fürsorge für diese Dinge geht dort schon bis ins 16. Jahr-

hundert zurück und hat unter Ludwig I. besonderen Aufschwung genommen. Unter verschiedenen Behörden, unter denen das Generalgouvernement die wichtigste ist, nimmt sich die Baupolizei des Schutzes der Denkmäler an, doch ist dafür geordnet, daß polizeiliche Behörde im hiesigen Sinne hieraus nicht entsteht, vielmehr auch bei Um- und Neubauten die künstlerische Freiheit voll gewahrt bleibe. Vortzählige Dienste leistet ferner eine Anzahl von Vereinen, besonders der für Volkstum und Volkskunde, der über ganz Bayern ausgebreitet ist. Den Behörden ist die Anlage von Verzeichnissen der wichtigsten Bau- und Kunstdenkmäler zur Pflicht gemacht. Eine Reihe sehr interessanter Abbildungen erläuterte den Vortrag und lieferte erfreuliche Beweise dafür, was der gute Wille auch einzelner Persönlichkeiten, unbeeinflusst durch die Behörden, unter Umständen zugunsten der Denkmalschutzpflege zu leisten vermag. — Die Verhältnisse eines anderen wichtigen Bundesstaates besprach Raurat Gräber aus Dresden in seinem Vortrage über „Beispiele moderner Denkmalschutzgesetze sächsischer Länder“. Diese leben nach dem Vorgange von Cornelius Gurlitt heute durchaus auf dem Standpunkte, daß bei modernen Festsetzungen und Ergänzungen älterer Bauten nicht nachahmendes, sondern selbständig modern verfahren werden müsse. Auch die Künstler der Vorzeit haben fast immer nach diesen Grundsätzen gehandelt. Eine wirksame Förderung der Kunst ist nur auf diesem Wege zu erreichen. Wir können nicht sie allein zum Ziel haben verurteilen, während alles andere heute fortgeschritten. Als Beispiele, wie man in Sachsen die alten Bauten ergötzt, wurden die Dresdener Kreuzkirche, der Barock der Goldenen Worte zu Freiberg, die Elgersburg, sowie einige Land- und Stadtkirchen angeführt. — Raurat Bredt aus Bamberg sprach über „Ortsstatute“. Ihr Zweck ist die Sicherung der geschichtlich oder kunstgeschichtlich wichtigsten Bauwerke, die Beeinflussung der selbständigen künstlerischen Gestaltung neuer Bauten, sowie die Erhaltung der Naturdenkmäler. Bisher existieren dabinzielende Statuten erst an zehn Orten. Sie stützen sich auf das preussische Schutzgesetz vom 15. Juli 1907. Ihr Erfolg ist noch nicht deutlich zu übersehen, da die Statuten noch allzu jung sind, doch darf man wohl gute Erwartungen hegen. Die an den Vortrag sich anschließende Debatte ergab noch interessante Einzelheiten, namentlich für die Kenntnis des Denkmalschutzes in Hessen. Es lieferte eine Anzahl allgemein gültiger künstlerischer Vorschriften, weiter aber auch spezielle in so geringerer Zahl, daß darüber von Behörden einhelliger harter Anhalt bei der Befestigung von Festern und Unschönheiten geboten wird. Andererseits wird dafür gefordert, daß auch die Bauherren von den Ausschüssebehörde nicht unnötig eingeschränkt werden. — In engem Zusammenhang mit diesem Vortrage stand der vom Professor Dr. Weber aus Gena über „Städtische Kunstkommissionen“. Die Zahl der Städte in Deutschland, die bereits solche Körperlichkeiten besitzen, ist nur gering, doch sieht man zu erwarten, sie haben zur Aufgabe den Schutz der Denkmäler, besonders der in Privatbesitz befindlichen, die Bewachung des künstlerischen Charakters der Neubauten, die sich in der Nähe älterer Kunstarchitekturen befinden, die Kontrolle über Durchgänge und Erweiterungen von Straßen, sie müssen Denkmäler-Verzeichnisse führen, Abbildungen und Zeichnungen der älteren Baudenkmäler des Ortes sammeln, für Aufwahrung oder Wiederherstellung wichtiger Teile der Bauten sorgen, deren Abbruch unvermeidlich geworden; endlich durch Wort und Schrift aufklären und erzieherisch auf die Bevölkerung zu wirken. Diese Bestimmungen haben ihren Schatz an dem preussischen Gesetze von 1907. Ähnliche Vorschriften sind auch in anderen deutschen Staaten teils bereits vorhanden, teils in Aussicht genommen. Empfehlenswert erscheint die Einsetzung von Landes-Kommissionen für größere Bezirke, um alle Zweige des Denkmalschutz, Denkmal- und Naturdenkmals in gleichem Sinne der Aufmerksamkeit zu fassen. Gleichwohl läßt die beste Organisation nicht so viel wie die energische Tätigkeit des Einzelnen, der einen guten Willen hat. Mehr spezielle Charakter trug der Vortrag von Professor G. Gurlitt aus Dresden über „Freilegung und Umbauung von Kirchen“. Bei der Unternehmung, es so rasch sei, die alten Kirchen zu zerstören, oder, was neuerdings auch geschieht, bereits freigelegte wieder wie ehemals mit Häusern zu umbauen, lieferte der Redner zunächst den Nachweis, daß viele Kirchen durch das Freilegen ihrer schönsten Wirkung herabverwundet werden. So die Dome von Köln, Ulm, Worms, Weß, andererseits hat das neuerliche Einbauen manches Gute bewirkt. So bei der Kreuzkirche in Dresden. Doch kann man keine allgemein gültigen Regeln für diese Dinge aufstellen, weil jeder Fall eine neue, nach selbständiger Lösung verlangende Aufgabe stellt. Bei der Besprechung des interessanten Vortrages kam die Rede auch auf den so beliebten Hörsaal alter Zeiten, und auf die charakteristische Tatsache, daß man neuerdings bei Schulbauten, z. B. in Schlesien, auch in Halle, nachher dieser Rede zum Schluß aufgestellt und dabei bemerkt, daß sie selbst dem bei solchen Gelegenheiten ungewöhnlich starken Verkehr

keine ernstlichen Hindernisse bereiten. Sicher eine starke Mahnung zur Vorsicht und Schonung dessen, was sich nicht ersetzen läßt. — Einßich sei den aus reicher Erfahrung geliehenen Darlegungen gedacht, die Professor Dr. Glemen aus Bonn über „Die Erhaltung der Grabdenkmäler in Friedhöfen“ gab. Sie bieten, abgesehen von ihrem historischen Wert, eine Fülle trefflicher Kunstbilder. Schon darum muß man sie köstlich, noch mehr aber aus Pietät gegen die Vorfahren. Doch helfen die dahingehenden Mahnungen leider nur wenig. Man gibt es ja freilich gefällige Handhaben, um die Erhaltung wirksamer wichtiger Grabmäler auch zu erlangen, oder besser ist die Freiwilligkeit, und das Gefühl für sie muß geweckt und gefördert werden. Meistens ist der Schutz alter Grabmäler keineswegs überall schwer. Orte, wo man sie sicher aufstellen kann, hat man genug. In Süddeutschland und Tirol gibt es die dafür sehr brauchbaren Sepulchralhallen, die sich um die ganzen Friedhöfe herumziehen. Der Gegenstand des Vortrages gab Anlaß, auch der modernen Friedhofskunst zu gedenken, die z. B. in München bedeutende Fortschritte gemacht hat. — Von den übrigen zahlreichen Vorträgen und Beratungengegenständen können nur in aller Kürze die erwähnt werden über das Heidelberger Schloß; über das Gewandhaus in Braunschweig, das vor einem wichtigen Erweiterungsbau hoffentlich geschützt werden wird, über das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, wovon der 3. Band (Süddeutschland) erschienen ist. — Nachdem die Verhandlungen beendet waren, denen man von Herzen weiteren Erfolg wünscht, führte der Dampfer „Najade“ die Kongreßteilnehmer über die Fluten der Elbe nach der alten Stadt Wismar, deren herrliche Kunstdenkmäler mit hohem Interesse besichtigt wurden. D. Pauli

Der Zwischenfall in Casablanca.

Ueber den Zwischenfall in Casablanca bemerkt Professor Schiemann sehr zutreffend in der „Kreuzzeitung“:

Der Zwischenfall in Casablanca, wo deutsche Konsulatsbeamte in großer Form beleidigt und sogar tätlich angegriffen wurden, kann sicherlich nicht auf die Regierung der Lokalfürsorge zurückgeführt werden, sondern auf die Unvorsichtigkeit, die sich in der Unvorsichtigkeit liegt es freilich keinem Zweifel, daß die Angelegenheit mit einer vollständigen Zurechenbarkeit Deutschlands erledigt werden wird. Nur wäre zu wünschen, daß diese Erledigung rechtzeitig erfolgt. Die Meldung in der letzten Morgennummer, daß nach Eingangs des erprobten Berichtes des Generals d'Amade die Angelegenheit „zunächst den juristischen Beratern des Reiches unterbreitet werden solle“, klingt wie die Absicht, die Sache auf die lange Bank zu schieben, womit sich Deutschland keinesfalls einverstanden erklären könnte. Jedemfalls bildet der Vorgang eine neue und dringende Mahnung an die französische Regierung, dem gefährlichen Treiben ihrer Unterorganen endlich und zwar ganz energisch einen Riegel vorzusetzen. Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ läßt sich aus Casablanca melden, daß die sechs Detachement der französischen Fremdenlegation vor ein Kriegsgericht gestellt und wahrscheinlich zu langen und harten Gefängnisstrafen verurteilt werden. General d'Amade hat dem deutschen Konsulat angeblich mitgeteilt, daß er keine Intervention bei seinen Mannschaften dulde. Der französische General hält seinen Protest gegen das Vorgehen der deutschen Konsulatsbehörden aufrecht und erklärt mit Bestimmtheit, daß die französischen Offiziere sich ruhig und fortreif benommen haben.

Ob diese Behauptung den Tatsachen entspricht, wird abzuwarten sein. Man wird sich auf deutscher Seite durch das Auftreten des französischen Generals nicht beeinflussen lassen; für uns wird das Ergebnis der auf beiden Seiten angelegten amtlichen Untersuchung maßgebend sein.

Noch etwas zur Finanzreform.

Es sind namentlich in der freireligiösen Presse mehrfach Zweifel darüber herorgehoben, daß die vom Reichsfinanzsekretär veränderte Abicht, in der Verwaltung des Reiches und Preußens größere Sparmaßregeln einzutreten zu lassen, ernst gemeint sei. Diese Zweifel werden nunmehr vermieden müssen, da bereits die Einsetzung einer Kommission mit dem Reichsfinanzsekretär im Ministerium des Innern, Herrn Galk, an der Spitze, eingesetzt ist und demnächst ihre Tätigkeit beginnen soll. Die Aufgaben dieser, besonders der Kommission sollen darin bestehen, in welcher Weise und auf welchem Wege die Verwaltung aller Ressorts vereinfacht und verbilligt werden kann. Man wird sich nicht verhehlen dürfen, daß diese Aufgabe leichter gestellt als gelöst ist. Aber andererseits wird man der Kommission und insbesondere dem Vorstehenden das Vertrauen schenken können, daß sie der Sache mit feinem Willen und darum auch mit Erfolg näher treten werden. Daß eine solche Aufgabe nicht im Sande untergehen gelöst werden kann, berichtet sich von selbst. Ein paar Simweize, ganz kleine zwar, nur, aber recht interessante, wie dem Steuerzahler seine Zahlverpflichtung in diesem sympathischer gemacht werden kann und wie die Behörden sparen können, teilt die „Dtsch. Volksw. Korr.“ in folgenden Ausführungen mit: Wenn man im Ausland reist und die öffentlichen Gebäude in Augenblicken nimmt, wird man oft auf das angenehmste bei

durch überträgt, daß man an den Häusern Aufschriften mit Zweckbestimmungen, z. B. „Ministerium für Arbeit“, „Technische Hochschule“ u. dgl. findet und dadurch des Nachfolgers im Wohnungsübertrag überführt. Wie anders in Berlin! Hier trägt kaum ein Antiquar ein Haus und der Nachfolger des Einzelbesitzes eine derartige Aufschrift. Manlos sehen die Menschen vor den öffentlichen Bauten in der Wilhelmstraße, denn mit Recht glaubt der Deutsche einen Meisterführer in seiner Hauptstadt entdecken zu können; sie wissen wohl, daß in der Wilhelmstraße das „Bismarckpalais“, das Auswärtige Amt, das preussische Eisenbahn- und Reichsministerium, das Reichsamt für die Angelegenheiten des Innern von einem Schatzkammer oder einem Kassanten gewartet werden. Enttäuscht schauen sie wieder in die Seimale. Jedoch nicht nur der Auswärtige, sondern auch der Berliner ist in sehr vielen Fällen über den Charakter der öffentlichen Gebäude nicht unterrichtet. Wer von ihnen kennt beispielsweise das Reichsfinanzamt, das Reichsversicherungsamt, das Gräfliche Amt? Sehr wenige. Und das haben die Behörden mit dem alten Hofe verschuldet, der es als unwürdig ansieht, ein Amtsgebäude namentlich zu bezeichnen, gleich jenen alten Kaufmannsfirmen und Patriziern, die es auch unter ihrer Würde hielten, ihre Firmennamen an ihren Häusern anzubringen, weil sie infolge einer gewissen Ueberlieferung bei jedermann vorzuhängen. Die Zeiten haben sich inzwischen geändert. Die Kaufmannsfirmen, Banken usw. haben sich durch die Einführung der Kontraktunterzeichnungen und durch die Rücksichtnahme auf das Publikum gezwungen, auch äußerlich ihre Namen zu zeigen. Für die Behörden kommt noch etwas anderes hinzu: Jeder Reichsangehörige möchte, wenn er die Hauptstadt besucht, gern wissen, was mit seinem Gebilde von jenen des Reiches und des Staates selbst werden ist, er hat ein Interesse an den Gebäuden, in denen er regiert wird, er leitet aus seinen Steuerleistungen ein gewisses Recht auf die Kennzeichnung dieser Häuser her. Deshalb sollen Reich und Staat diesem Empfinden nicht nachkommen, namentlich bei neuen Bauten, wo die Sache am leichtesten durchzuführen ist. Es wäre zwar keine große, haarsträubende Tat, aber doch Politik im kleinen, um dem Bürger das Steuerzahlen ein wenig schmackhafter zu machen.

Ein anderer alter Topf bei unseren Zentralbehörden ist das „Büro“ der Ortsämter in Berlin. Solche Büros genießen nämlich keine Berücksichtigung, zum Unterschiede von denjenigen nach auswärts, und werden von den Büchern herabgelassen. Ein Unterbeamter bezieht vielleicht ein tägliches Einkommen von 4 bis 5 Mk. und müßte also jeden Tag 80 bis 100 Briefe „abtragen“, wenn seine Tätigkeit für die Behörde wirtschaftlich sein sollte. Kann er aber während der Dienststunden für Potenzenge entbehrlich gemacht werden, dann muß die Gehaltszahl dieser Unterbeamten nicht zu hoch sein. Als Beispiel hierfür sei die Zentralbehörde nach folgender Verfall erwähnt: Ein in einem Sachverhandlungen von einer Reichsbehörde ein Tagelohn von etwa 10 Mk. bei der Reichshauptstadt angewiesen. Diese hat nichts Befehrs zu tun, als dem Sachverhandlungen schriftlich antworten zu lassen, was überhört bei der Reichshauptstadt in Empfang zu nehmen oder sich durch Postzustellung in der Sitzung des Postes überbringen zu lassen. Es ist doch eine eigenartige Zumutung für einen Gläubiger, einen Zeitverlust von ein paar Stunden oder die Postkosten für die postalische Zustellung auf sich nehmen zu sollen, zum wenigsten widerspricht dies dem Grundsatz des obersten in der Reichshauptstadt. Das ist bei der ganzen Sache aber, daß die Beschränkung an den Sachverhandlungen durch einen Brief „abgetragen“ wurde und eine Zeitsumme von ein bis zwei Stunden erforderlich. Jeder Mensch fragt sich doch unwillkürlich, weshalb der Brief das Geld nicht direkt in die Hand und gegen Quittung ausbeutet. Es ist allerdings nicht zu übersehen, was die Verwaltung unserer gesamten Reichsfinanzämter an Kosten verursachen muß, wenn bei unserer Zentralfinanzbehörde die Ausführung auf so geringen Summe eine derartige Arbeitsleistung im Gefolge hatte.

Angenehm aber dieser Vorkommnisse kann man nur den alten Erfahrungssatz von neuem wiederholen: Der wirtschaftliche Hausbau ist nach hundert und tausenden Mark, sondern auch nach Pfennigen.

Einkommen- und Ergänzungsteuer.

Bei Erörterung der Frage, ob die durch die Befolgungsvorgaben bedingte Mehrbedarf an Deckungsmitteln in Preußen durch Erhöhung des Ertrages der Einkommensteuer allein befriedigt oder ob dazu auch die Ergänzungsteuer herangezogen werden soll, kommt nach einer offiziellen Mitteilung zunächst in Betracht, daß in den betreffenden Gesetzen die Bestimmung enthalten ist, daß bei Erhebungen oder Ermäßigungen beide Steuern gleichmäßig in Betracht gezogen werden sollen. Es kommt hinzu, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer die betreffenden Steuerpflichtigen sehr viel härter trifft als eine Erhöhung der Ergänzungsteuer; denn während diese von Kommunalsteuerschulden völlig frei ist, läßt jede Erhöhung der Einkommensteuer eine entsprechende Wirkung auf die Erhöhung der Kommunalbesteuerung aus. Endlich ist auch bekanntlich der Steuerfuß der Ergänzungsteuer sehr viel niedriger als derjenige der Einkommensteuer. Eine Erhöhung dieses Satzes bedeutete daher meist nur eine sehr geringfügige Mehrbelastung der einzelnen Steuerpflichtigen. Die Auffassung, daß mit einer Vermehrung des Ertrages der Einkommensteuer zugleich eine Erhöhung des Satzes der Ergänzungsteuer in Aussicht genommen sei, dürfte daher zutreffen.

Die Erleichterung des Wechselrechts.

Der Gesetzentwurf betreffend die Erleichterung des Wechselrechts tritt am heutigen 1. Oktober in Kraft. Bisher braucht der Schuldner nur gegen Ausbändigung des qualifizierten Wechsels zahlen; vor den Wechsel nur teilweise einlösen, so ist ihm über diesen Teil zu quittieren und die bezahlte Schuld vom Wechsel abzulösen. Die Quittungserklärung auf den Wechselabdruck fällt fort. Der Wechselprotest darf nicht nur vom Notar oder Gerichtsbeamten, sondern auch vom Postbeamten aufgenommen werden. Die wörtliche Abschrift des Wechsels, die Aufnahme der Antwort der Person, gegen welche protestiert wird, fällt beim Protest fort. Bezieht sich der Protest auf andere wechselrechtliche Zeitungen als Zahlungen, so ist er auf eine Abschrift des Wechsels oder der Kopie zu setzen. Vom Protest ist eine beglaubigte Abschrift zurückzubehalten. Die Protesterhebung usw. hat im Geschäftslokal oder in der Wohnung des Schuldners zu erfolgen, wenn ein anderer Ort bezeichnet worden ist. Köhft sich Geschäftslokal oder Wohnung nicht ermitteln, so wird der Protest nicht unzulässig, weil die Ermittlung unmöglich war. Proteste sollen nur von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends erhoben werden, der Wechsel muß spätestens am dritten Werktag (bisher am zweiten) nach dem Zahlungstage vorgelegt werden. Die selben Folgen des unterlassenen Protestes fallen fort. Ein qualifizierter Wechsel ist dem Domizilanten zur Zahlung zu präsentieren und bei Nichtzahlung gegen diesen zu protestieren. Zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Akzeptanten bedarf es nicht mehr der Präsentation am Zahlungsort oder der Erhebung eines Protestes. Der wechselsmäßige Anspruch gegen den Akzeptanten bleibt bei auch dann bestehen, wenn Präsentation und Protest nicht erfolgt sind. Die Post

vernehmung hielten für Vollproteste bis zur Höhe des wechselsmäßigen Anspruches. Die vor dem 1. Oktober ausgegebenen Wechsel unterliegen noch nicht den neuen Bestimmungen.

Die Kabinette und die Unabhängigkeit Bulgariens.

Zu den Nachrichten über eine eventuelle Unabhängigkeitserklärung Bulgariens erzählt die „Zit.“ an unterrichteter Stelle, daß man mit der Möglichkeit einer solchen rechnen muß. Die am 1. Oktober in Bulgarien Kreis stellen gegenwärtig in Abrede, daß sie sich selbst mit der Unabhängigkeitserklärung schon jetzt befähigen. Diese Erklärungen lauten aber nicht sehr bestimmt und werden eingeschränkt durch den Hinweis auf den gegenwärtigen Zeitpunkt. Die Mächte müßten also selbst für den Fall, daß Bulgarien mit seiner Unabhängigkeitserklärung wartet, damit rechnen, daß im Frühling bis in die regionären Kreise hinein der Gedanke einer solchen Erklärung Raum gewonnen hat. Den Mächten würde jedenfalls durch eine solche Erklärung aus Sofia eine besondere Ueberwachung nicht bereitet werden. Die Antwort auf den Protest Österreich-Ungarns bezüglich des Rechtsbruchs in der Orientbahn-Angelegenheit, dem sich Deutschland und England angeschlossen haben, ist seitens der bulgarischen Regierung bis 1. November nicht erfolgt. Man erwartet sie in einigen Tagen.

Entschuldigungen aus der Dynastie Karageorgiewitsch.

Wir haben schon die Meldung der „Neuen österreichischen Anstalt“ kurz erwähnt, nach welcher König Peter von Serbien in direkter Zusammenhang mit dem großserbischen Plänen sowie mit der Einwerbung seines Vorgängers und dessen Gattin in Verbindung gebracht wird. Diese Entschuldigungen entkommen der Feder des serbischen Schriftstellers Joan Zarkowitsch. Zunächst wiederholt darin der Verfasser, daß Belgrad der Mittelpunkt einer Agitation zur Revolutionierung Bosniens und der Serbegowina sei. Im Jahre 1903 sei bereits der Plan zur Beilegung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien sowie des Fürsten Nikolaus von Montenegro gefaßt worden. Der Autor behauptet, daß König Peter von allen Vorfällen unterrichtet gewesen sei, und läßt nachzuweisen, daß der serbische Monarch auch von dem Plane der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga wußte, ja, daß er ihn sogar förderte. Er erzählt, daß der Mordplan und die Ansetzung Peter Karageorgiewitsch zum König bereits im Jahre 1901 gefaßt sei, daß aber im Februar 1903 erst die Wörderbande komplett war, von deren Mitglieder der folgenden Evidenzliste: „Als Schwere bei allem, was mir lieb und heilig ist, daß ich den König Alexander und die Königin Draga ermorden und Peter Karageorgiewitsch auf den serbischen Thron bringen werde.“ Der frühere Minister Gentschitsch ließ König Peter nach Genf gereist, um ihm das Verbrechen abzunehmen, daß er die Verbrechen nicht zur Verantwortung ziehen werde. Gentschitsch erhielt dieses Verprechen. Das genigte den Berichtenden nicht, und Gentschitsch mußte deshalb abermals nach Genf reisen, um den Prinzen Karageorgiewitsch bezüglich zu folgendem schriftlichen Schwur zu veranlassen: „Ich, Prinz Peter Karageorgiewitsch, Schwöre bei meiner Ehre, daß ich, solange ich und meine Nachkommen auf dem serbischen Thron sitzen, die Verbrechen und ihre Nachkommen nicht gerichtlich verfolgen werde, sondern ihnen die höchsten Stellen im Lande sichern will.“

Deutsches Reich.

„Aus Anlaß der Jahresversammlung des Deutschen Museums, die am 1. Oktober in München abgehalten wird, veranstaltete die Stadt München am 30. September abends einen Begrüßungsabend im alten Rathaus, dem Prinz Ludwig, mehrere Minister und zahlreiche Mitglieder des Verwaltungsrates und des Ausschusses des Deutschen Museums aus allen Teilen Deutschlands beiwohnten. Prinz Ludwig gedachte in warmen Worten der vorjährigen Verleihung des Deutschen Museums in Berlin und dankte nochmals dem Kaiser und der Stadt Berlin für den damaligen glänzenden Empfang. Die vorjährige Tagung habe bewiesen, daß man es Bayern und München den Herzen gönne, dieses von ganzen Reich unterfützte Museum zu beherbergen. Wenn eine so freundliche Aufnahme zwischen den verschiedenen Teilen Deutschlands nicht überall bewährt, werde es dem Deutschen Reichs nicht zu geben. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten. Es folgte mehrere Trinksprüche, feierliche Verbrüderungen und ein Festmahel.“

Der Kaiser und die Gemahlerin. Auf die kürzlich erwähnte Frage, ob der seit einer Woche in Gmundin sich aufhaltende bayerische Offizier Prinz Ernst August von Cumberland bei den Kaiserinmännern in Vöhringen sich dem Kaiser vorgestellt habe, wird jetzt definitiv eine Antwort gegeben. Sie lautet nach der „Zit.“, daß Prinz Ernst August bei der Verheiratung des Königs Christian IX. von Dänemark im Jahre 1902 in St. Petersburg an Kaiser Wilhelm bereits vorgestellt worden sei. Deshalb habe man eine neuerliche Vorstellung nicht für nötig gehalten. Das stimmt mit der Feststellung überein, wonach das Unterbleiben der diesmaligen Vorstellung auf die fehlende Initiative des Prinzen zurückzuführen war. Nachdem keine so gar nicht darauf an, daß der Prinz im Kaiser schon persönlich kamte. Sein inzwischen erfolgter Eintritt in die bayerische Armee und seine Eigenschaft als deutscher Offizier stellen infolge Erstatens ein Novum dar, das ihm die neuerliche Vorstellung bezw. die Meldung zur Pflicht gemacht hätte. Die Landwehrinspektion Berlin. Wie wir von unterrichteter militärischer Seite hören, sind im neuen Herbstes die neue Bezirksinspektorenstellen für die Landwehrinspektion für Berlin vorgelesen. Jedem der vier Bezirkskommandos oder Majors ein Bezirksinspektor im Range eines Hauptmanns oder Majors zugeleitet werden. Diese Förderung ist eine natürliche Folge des starken Zugangs nach der Reichshauptstadt, wodurch die Dienstpflicht der Bezirkskommandos eine stetige Erweiterung erfahren, so daß die Vermehrung der betreffenden Offiziersstellen bei diesen Behörden durchaus notwendig erscheint.

Kommisariatsveraltungen über den „unlauteren Wettbewerb“. Nachdem alle Aeußerungen der Bundesregierungen über den seinerzeit veröffentlichten Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb eingegangen sind, werden, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, am 9. Oktober in Reichsamt des Innern die kommissarischen Veraltungen der beteiligten Minister über eine neue Fassung des Entwurfs beginnen. Die Verhandlungen sollen berart gefördert werden, daß der Entwurf dem Reichstage am 1. November zugehen kann. Die Aeußerungen der Bezirksregierungen und Sachverständigen werden bei den Konferenzen auch Berücksichtigung finden.

Förderung des gewerblichen Unterrichtswezens. Dem Vernehmen nach wird in nächstjährigen preussischen Etatshaushaltsstaat trotz der ungunstigen Finanzlage die für die Förderung des gewerblichen Unterrichtswezens ausgesetzene Summe doch wieder eine Erhöhung erfahren. Dem Ausbau dieses Unterrichtswezens seitens des Staates wird bekanntlich in Preußen seit etwa 15 Jahrzehnten eine erhöhte und stetige Aufmerksamkeit zugewendet.

Die Freie Vereinigung für die Pensionsversicherung der Privatangestellten hielt am 27. September in Berlin eine gut besuchte Vertreter-Sitzung ab, um zu der zweiten amtlichen Denkschrift Stellung zu nehmen. Die sehr eingehenden Beratungen führten zu folgenden Ergebnissen:

Die grundsätzlichen Bedenken gegen Einführung einer Sonderkasse für Privatbeamte sind durch die Denkschrift in seiner Weise überlegt oder abgemildert worden; insbesondere hat es die Regierung bestanden, eine freie und umfassende Bestimmung des Begriffs „Privatbeamter“ zu geben. Gegen die Bestimmung der freien Vereinigung ist ein fiktionaler Einwand nicht geltend gemacht worden, eine zermürbende Prüfung dieser Vorfrage, auf Grund deren man eine Vergleichsmöglichkeit gegenüber dem Regierungsvertrag hätte, ist nicht angefallen. Der Einwand, daß die Einführung weiterer Sozialkassen an die bestehenden durch die Versicherung nicht angängig sei, weil sonst der Versicherungsträger durch mißbräuchliche Ausnutzung der Bestimmung des § 36 Absatz 3 des Invaliden-Versicherungsgesetzes zu stark belastet würde, ist deshalb hinsichtlich der freien Bestimmung an und für sich für ungenügend befunden, daß ihre Beilegung schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen unbedingt notwendig erscheint.

Die in der Denkschrift vorgelegenen Vorschläge sind auch in hohem Maße, besonders für die gering besoldeten Beamten, bei denen auch die Zahlungen für die Invaliditäts- und Altersversicherung hinzukommen. Da vor allem bei den unteren und mittleren Beamtenkategorien eine, wenn auch verdeckte, Abwälzung der Arbeitslosenkasse auf die Angehörigen nicht ausgeschlossen ist, würden gerade die wirtschaftlich am schlechtesten stellten Beamten 8-12 Prozent ihres Gehaltes für die Versicherung aufbringen müssen.

Die Zulassung von privaten Ersatzinstitutionen ist grundsätzlich abgelehnt, denn bei der relativ kleinen Kreis der einer solchen Stelle angehörenden Personen wird sich niemals eine wirksame Selbstverwaltung durchführen lassen; diese Kosten sind daher auch dann zu übernehmen, wenn ihre Leistungen höher sein sollten als die der staatlichen Versicherung.

Wie die Freisinnigen sich gegenüber garantieren. Auf welcher Höhe der Streit zwischen den Versicherungern und dem Rückversicherer angelangt ist, zeigen folgende Aeußerungen, die Herr Dr. Reich am Mittwoch in einer Berliner Versammlung über den Abbruch des höchsten und höchsten Abbruchtagungsabkommens Kopie stellt einen Dupus dar, der hier in Amerika die Beziehung Maschinenpolizei hat. (Braue.) Er sei der Dupus des halbgebildeten Kapitales, der Geist und Staatsmühle durch Mühseligkeit zu erleben befreit ist, der sich nicht mit Nachdenken über höhere politische Probleme aufhält, sondern mit den alten beschränkten Begriffen der politischen Anschauung des politischen Gehaltes befreit. Solche Männer sind die Vertreter politischer Gedankenlosigkeit, sie repräsentieren in der Politik das rückständige Egoismus, das seine Engstirnigkeit mit freieselbstlicher Phrasen abdrapiert. Mit dem hohen Postes und den übertriebenen Gehältern eines schlederen Beamten stehen sie in einer beständiger gewordenen Parteilichkeit über die gemeinsame geistige Lage hinwegzusetzen. Es ist begreiflich, daß diese Männer die Festhaltung ihrer Mandate für ihr Hauptziel ansehen, denn jede Mandate sind die einzigen Verteidigungsstelle ihrer geistigen Mühle. (Stimmlicher Beifall.) — Auf die Antwort des Abg. Kopie kann man gebahnt sein.

Ausbändigung von Hoffensungen an Deutsche in Italien. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, hat die italienische Regierung zur Beilegung der Schwierigkeiten, die sich durch die Legationsprüfung bei Ausbändigung von Hoffensungen an Deutsche in Italien herausgestellt haben, angeordnet, den deutschen Konsuln in Italien anheimzugeben, den Hoffen, die ihnen zur Ausbändigung vorgelegt werden, eine Besondere Liste mit Namen und der Personalbeschreibung des Hoffenshabers beizufügen und diese Ueberlegung durch ihre Unterschrift und ihr Dienstiegel zu beglaubigen.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Aus Pest, 1. Oktober, wird uns gemeldet: Der Minister des Innern Graf Andrássy erteilte in einer Veranlassung der Sozialpartei Auffassung über die Wahlreform. Seine Ausführungen zufolge wird das Wahlrecht ein allgemeines, jedoch nicht gleiches sein; die Abstammung wird nicht geheim sein. Bei der Erfüllung gewisser Bedingungen hinsichtlich der Steuerleistungen oder des Bildungsgrades tritt Pluralität durch Gewährung einer zweiten oder dritten Stimme ein. Die Zahl der Wähler wird von ungefähr einer Million auf vier Millionen erhöht. Analphabeten erhalten nur ein indirektes Wahlrecht. Jezu Analphabeten wählen als Uerwähler einen Wahlmann. Der Minister erklärt, daß, nachdem durch die Reform die Zahl der Wähler bedeutend erhöht worden sei, es durch Pluralität erreicht werden muß, daß jene Elemente, die bisher die politischen Rechte besaßen haben, durch das numerische Uebergewicht der Massen ihren politischen Einfluß nicht völlig verlieren.

Zürich und Bulgarien. Die Worte erklärte die Nachricht, daß der bulgarische diplomatische Agent in Zürich die rüchlehere für in rüchlehere, da der Bundesrat nach nicht geneigt sei. Das Außenministerium teilt mit, daß mit der bulgarischen Regierung wegen der Orientbahn verhandelt werde.

Ein Franzose über den deutschen Patriotismus.

Der „Gil Blas“ veröffentlicht nachstehenden Brief eines französischen Korrespondenten: „Nach einer langen Reise durch Deutschland bin ich in dem geräuschvollen, lebhaften und reichen Frankfurt angekommen. Wenn ich mich nun frage, was mich in all den Städten, die ich besucht, bei all den Unterhaltungen, die ich geführt habe, am meisten frappierte, so antworte ich mir, daß es ohne Zweifel die unauffällig wachsende Proprietät dieses Landes, daß es aber in noch weit höherem Maße sein glühender und echter Patriotismus ist. Ein Patriotismus, der sein Chauvinismus ist oder wenigstens nichts von dem unangenehmen Eigenschaften des Chauvinismus hat, sondern ein tiefer, wahrer Patriotismus. Ich drückte im Gespräch mit einer bayerischen Dame meine Verwunderung darüber aus, daß man in einem Lande, das 1806 von den preussischen Truppen so hart mitgenommen worden sei, so viele Statuen oder Bilden Wilhelms I. und Bismarcks finde. Sie erwiderte mir: „Nicht wahr? Nicht wahr? 1806 waren wir nur Bayern, heute aber sind wir Deutsche.“ Das ist es, Deutschland über alles! Kein Volk blüht mit größerem Stolze auf seine Einheit. Berggötter, Fürstentümer, Königtümer

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage die Firma

Emil Pröhl,

Uhren- und Goldwaren- handlung

Grosse Steinstrasse 18

Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 18

käuflich erworben habe.

Seit 20 Jahren bin ich in der Uhrenbranche tätig und habe ich in ersten und feinsten Geschäften reiche Erfahrungen gesammelt, welche mich befähigen, auch die kompliziertesten Arbeiten schagemas auf das vorzüglichste auszuführen. Die Werkstatt steht unter meiner persönlichen Leitung; für gute saubere Arbeit leiste ich Garantie. Strengste Reellität und grösstes Entgegenkommen sind die Grundsätze, mit welchen ich bestrebt sein werde, das Geschäft in einer dem guten Rufe meines Vorgängers würdigen Weise weiterzuführen. Ich darf wohl die Bitte aussprechen, das der Firma **Emil Pröhl** bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Halle a. S., den 1. Oktober 1908.

Walter Quentin.

Die weltberühmten
Mannborg-
Harmoniums
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl
nur allein bei
C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.
[1402]

Putz
mit
Geolin
beste
Metallpolitur
Chemische Fabrik
Düsseldorf A-G.
Frottier-Artikel für Haut-
pflege hält bill. empf. die Parfümerie
Oscar Ballin, Seipzigerstr. 91.

4% mündelsichere Anleihe der Stadt Dortmund vom Jahre 1908

— Rückzahlung auf Grund verstärkter Tilgung oder einer Gesamtkündigung
bis 1. August 1918 ausgeschlossen. —

Am Sonnabend, den 3. Oktober d. Js.

gelangen **Mk. 5 000 000** obiger Anleihe zum Kurse von

98,60 %

zur Subskription.

[4825]

Anmeldungen hierauf nehmen entgegen und vermitteln **kostenfrei**

Vereinigung Hallescher Bankfirmen

D. H. Apelt & Sohn. B. J. Baer. Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S.
Filiale der Magdeburger Privatbank, Halle a. S. Friedmann & Co.
Friedmann & Weinstock. G. H. Fischer. Frenkel & Poetsch. Gewerbank, e. G. m. b. H.
Ernst Haassengier & Co. Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen. H. F. Lehmann.
Peckolt & Raake. Robert Rosenberg. Paul Schauseil & Co. L. Schönlicht.
Spar- und Vorschussbank. Reinhold Steckner. Woldemar Thoss.

G. Müllers Wwe. & Sohn
Halle a. S., Friedrichstrasse 26,
Telefon 3189.



Drachhaus- und Gitterfabrik
mit elektrischem Betriebe, liefern:
**Drachgestichte, Gewebe,
komplette Einzäunungen,
Schubgitter, Siebe**
— in allen Ausführungen. —
Wiedervertäufert hohen Rabatt.

Graetzin-Licht

42-60 % Gasersparnis

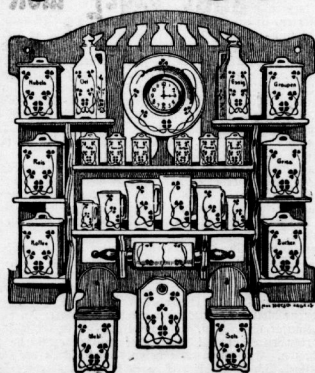
Durch sämtliche Installateure zu beziehen,
Man verlange Broschüre N 9 95 von Ehrich und Graetz, Berlin S.O. 36.

Staatlich genehmigte Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für
alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexa bis Prima inkl. Abiturium,
besondere Damenklassen) von [4811]
Dr. Herm. Krause in Halle a. S.,
Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 19. Oktober cr.

Schülerpensionat Zierock, — Halle a. S. —
Ludwig-Wuchererstr. 60.
Behagt. Familienpension. Gute Erziehung u. Pflege unt. gewissenh. Beauf-
sichtigung u. Nachhilfe in allen Schulfächern. — Mässiger Preis. Prospekt.

Billigste Bezugsquelle.

Ausstellung von ca. 120 Kleideranzügen.



Steter Eingang neuer Muster.

23 Teile inkl. Rahmen von **9.75 Mark** an.
Ausstellung kompl. Küchen-Einrichtungen.

Anfertigung emaillierter Tür- u. Strassenschilder.
Burghardt & Becher,

Mitgl. d. R.-Sp.-Vereins. Leipzigerstr. 10.

Leipziger Messe. Grosse Gelegenheit.

Heute und folgende Tage kommen die von der Leipziger
Messe billig erhandelnden Musterlager in
Lederwaren,
6. a. Hand- und Reisetaschen, Reisekoffer, Blusenkoffer,
Reise-Necessaires aus Rindleder, Ziegen, sowie
Mouton, Segeltuch etc., sowie feine
Zigarren- und Brieftaschen, Aktenmappen, Tresors,
Portemonnaies usw. zum freibilligen
Verkauf.
Ferner habe ich erstanden einen grossen Vorrat
feine Damen-Handtäschchen, neueste
aus echtem Krokodil-, Schlangen-, Seebüchsen, Ziegen-,
Kalbfassian-, Kalbleder usw.
Grosse Auswahl in feinen Gummi-Gürteln
auffallend billig.
P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 33,
neben Pottel & Broskowski. [01418]

Graetzin- 3 u. 5 Stg. Kronen, Spitzeezim.-Kronen u. Zimmerlampen, Zug-
lampen, Schlafzim.- u. Korrid.-Ampeln, Schrottschlampen.
Licht. Wandarme etc. in reizenden geschmackvollen Mustern.
Gustav Rensch, Poststr. 4.

Stelle größerer Posten
Kinderwagen



wegen vorgerückter Saison
zu außerordentlich
billigen Preisen zum
Ausverkauf.
**A. Schmidt, Korbwaren-
Fabrik,
Leipzigerstr. 3, pt. u. I.,
Gr. Steinstr. 29.**

Für
Schuhwarenhändler
empfehle mein großes Lager in
**Filzschuhen u.
Hantoffeln**
zu billigsten Engrospreisen.
**H. Elkan,
Kaufhaus, Halle a. S.,
Seipzigerstr. 87.**

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,
Gr. Steinstr. 85,
Ede Reumhäuser.
Dauerh. Schirme
jed. Art. Ueberziehe
jed. Art. Ueberziehe
auf Wunsch in 1
Stunde. Best.
En gros u. en detail.
Spar-Ver.
[01418]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kerken, Halle a. S., Telefon 158.

Geburtstage.

- 1808. Goethe für Napoleon in Erfurt; er erhält das Kreuz der Ehrenlegion.
1814. Der Maler Friedrich Rest geboren.
1816. Der Volkshistoriker Ferdinand Schmidt geboren.
1853. Der Jesuit Dominik Francois Zum Brago gestorben.
1865. Der Mikroskopiker Carl Maus Freister von der Erde gestorben (ermordet).
1870. Volksabstimmung in Rom, wodurch der Anschluss an Italien beschlossen wird.
1892. Der französische Orientalist Ernest Renan gestorben.

Tagespruch: Im Hause, wo die Gattin lächelnd steht, Da wohnt allein der Friede, den vergebens Im Weiten du da draußen suchen magst. Goethe.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 1. Oktober.

Der Innungsansatz. Die Innungen kommen heute wieder ihre erste Sitzung ab, die sehr gut besucht war und von Vorlesern, Obermeister G. Crede, mit freundlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde.

Die beiden nächsten Punkte der Tagesordnung: Der Vortrag über das Submissionswesen und über das Schreiben des Magistrats wegen der Beschwerte über die Glaserarbeiten an der Oberrealschule wurden zusammengefasst. Zunächst sprach Herr Oberingenieur W. Richter über das Submissionswesen.

Die beiden nächsten Punkte der Tagesordnung: Der Vortrag über das Submissionswesen und über das Schreiben des Magistrats wegen der Beschwerte über die Glaserarbeiten an der Oberrealschule wurden zusammengefasst. Zunächst sprach Herr Oberingenieur W. Richter über das Submissionswesen.

Eine für den Magistrat bezug des Stadt-Hochbauamts wünschenswerthe sehr prägnante Beleuchtung erhielt das Submissionswesen durch die Anwesenheit der Fensterglaserarbeiten an der neuen Oberrealschule.

Weber nicht ungnädig und so kam der Magistrat zur beschleunigten Zurückweisung der Beschwerte bezug des Einspruchs des Herrn Kerner. Das wurde gestern bekannt gegeben.

Wittlich'sches. Der Wittlich'sche Zunder in Halle wurde zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 in Halberstadt beordert.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hält die nächste Sitzung heute, Donnerstag, den 1. Oktober im 'Reichshof' ab.

Der Straßendamm haben die Betriebsbeamten betragen im September 1908 29 843,25 Mk. (1907 41 103 Mk.).

Im Walballspiel beginnt, wie schon mitgeteilt, heute Donnerstag, den 1. Oktober ein neuer Spieljahr; es ist an dieser Stelle nochmals erspessend darauf hingewiesen.

Der neue Unterrichtsreferent im Oberamt Montag, den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1. Der Kurus umfasst zwölf regelmäßige Montags stattfindende Lehrabende.

Die hiesige preussische Lehrertage. Nach dem Beschlusse des Gewerkschaftsverbandes der preussischen Lehrervereinigung ist die hiesige preussische Lehrertage am dritten Sonntag nach dem Erscheinen der Lehrervereinigungs-Verordnung in Berlin stattfinden.

— Franz Frank, das bekannte Opernmitglied unseres Stadttheaters vertritt in Angelegenheit unserer Zeitung, daß er Gelaugs-Untericht erteilt an Anfänger, beginnend mit praktischen Zehnübungen, ferner an Fortgeschritten, die Übung beruht auf aus...

— Von der Hitter'schen höheren Privat-Handelschule. Bei den in den letzten Wochen in Verlesung stattgehabten Einjährig-Zweijährigen Prüfungen...

— Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Der Verein ehemaliger Jäger hält Sonntag, den 3. Oktober seine Jahresversammlung im Restaurant 'Schultheiß', Poststraße 1, ab.

Jede Dame muss

vor ihrem Einkauf in Damen-Konfektion die Schaufenster bei Geschw. Loewendahl studieren, um sich vor Verdruß u. Schaden zu schützen.



Steinweg 54.

Ausverkauf der aus der Konkursmasse

herrührenden Engros- u. Detaillier

zu denkbar billigsten Preisen.

Ausser vielen anderen Waren lagern noch grosse Mengen:

| | | |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Schreibhefte. | Stahlfedern. | Zeichenblocks. |
| Soennecken's Ringbücher. | Briefumschläge. | Gold-Füllfederhalter. |
| Tusch-Kästen. | Billet-Briefpapiere. | Malschatullen. |
| Schreibzeuge. | Aquarell- u. Oel-Farben. | Zeichenpapiere. |

Wohne jetzt
Alte Promenade 31,
Professor Frese.
Sprechstunden 11 1/2 - 12 1/2
u. 3-4 Uhr. — Fernruf 2734.

Etablissement
Wintergarten,
Magdeburgerstr. 66.
Zum Restaurant und Café
vorzüglich Mittagstisch,
Suppe, 2 Gänge, Nachtisch
Abonn. für 90 Bfg.

Reichhaltige Abendkarte.
Gut gek. Biere und Weine.
Von 7 Uhr ab
täglich **Künstler-Konzert**
mit Direction d. Kapellm. Friedland.
Bereins, von 20-100 Personen
noch i. d. Woche frei. (01376)
Paul Zschegey.

Die Auster-Saison ist eröffnet!

Wir offerieren ab heute von fast täglich frisch eintreffenden Sendungen wirklich ausgesucht schwere vollfette

Prima Holländer Auster,

à Dtdz. Mk. 2.25, 100 Stück Mk. 18.00,

sowie alle sonstigen feinen Delikatessen

in gewohnt exquisiter Auswahl zu soliden Preisen. [01445]

Gebr. Zorn, Halle a. S., Gr. Steinstr. 9.

Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle a. S.

Generalversammlung

Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Kaiserhof-Restaurant (Weingarten).

Tagesordnung: 1. Jahresbericht für 1907/08. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes für 1907/08. 3. Beschaffung von Bände- u. Desinfektionsmitteln. 4. Beschaffung für 1909/10. 5. Einrichtung eines Überflusse-Museum. 6. Verhältnis des Hauptvereins zu den Zweigvereinen. 7. Sonstiges.

Gäste willkommen. [01405]
Halle a. S., den 1. Oktober 1908. Der Vorstand.

Neues Theater.

Direction E. Mauthner.
Freitag, d. 2. Okt.: 3. Letzt. Male: **Das Manöverkind.**

Esperanto, internacia helplingvo.

Ein neuer Unterrichtskursus beginnt Montag, den 5. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schultheiß“, Hofstr. 5 I und umfängt 12 Lehrtage. Teilnahmegebühr einfl. Lehrbuch Mk. 3.—
Esperantista Grupo Halle.

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, den 2. Oktbr. 1908
20. B. i. Ab. Umlauf. 4. 1. Wert. Besichtigung.

Weißerfinger v. Nürnberg.

Personen:
Hans Sachs, Schuster Franz Grant.
Bart Bogner, Goldschmied.
Rund Vogelgang, J. B. Barts.
Konrad Nachtigall, Spengler.
Sigmund Bedemmer, A. Kammann.
Erich Köhler, Bildhauer.
Hilfswort Born, Bismarck.
Ulrich Giesinger, W. Bälow.
Augustin Wöber, J. F. Dem.
Herzmann Ortel, Paul Jungl.
Eisenknecht, J. F. Flügel.
Hans Holz, Kupfer.
Ludwig, J. F. Patsch.
Walter von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken.
David, Schenke's Behr.
Ludwig, J. F. Gussell.
Frau, Bauer's Tochter, Sofie Wolf.
Madalena, Frau Anne.
Steffenöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Ende 11 1/2 Uhr. [4902]
Sonabend, den 3. Okt. 1908
21. B. i. Ab. Umlauf. 4. 1. Wert
Die Kassensteuerin.
Schülerkarten à 1,10 Mk. an der Abendkasse.

Nach Schluss der Vorstellung
Erfrischungen mit feinem
Imbiss im [4904]
„Weinhaus Broskowski“.

Silberne Kaffeestiefel.
Juwelier Tittel, Schmeerstr. 1

Familiennachrichten.

Heute nahm der treue Gott unsere gute Mutter u. Großmutter, die Fröhenwitwe **Marie Hoyer** geb. Müller im georgenen Alter von nahezu 89 Jahren nach längerem Leiden in sein himmlisches Reich.

In Haus der Unterleuten: **Joh. Hoyer, Professor.**
Halberstadt, d. 29. Sept. 1908.

Verlobt: Frä. Elisabeth Burge mit Fr. Paul Kersten (Naumburg-Dürrenberg). Frä. Ida Blinzenbach mit Fr. Reumant Hermann Wagner (Kölnberg). Frä. Otti Falke mit Fr. Dr. med. Max Güttnier (Garnstadt-Kolmar i. Polen). Frau Elisabeth Kolbe geb. Pfeffer mit Fr. Rudolf Hansch (Wittenberg).

Verheiratet: Herr Leutnant Kurt Sicking mit Frä. Margarete Bohl (Dernburg). Geboren: Ein Sohn: Fr. Friedrich Häbner (Kühlengau) u. Dampfheizer Cammerdorn b. Köpplingen a. E. Fr. Oberförster Edward Neuschäfer (Schloß Köpplingen i. H.). — Eine Tochter: Fr. Max Koch (Magdeburg-Wilhelmsbad). Geboren: Frä. Dr. med. Gertrud Meyer (Dresden). Herr Gustavheiter Hermann Gamber (Campen). Herr Amtsrat Ludwig Weder (Kiel). Herr Dr. Reiner Hermann Bauer (Zellau). Frau Anna Sicking geb. Siebenmann (Nordhausen). Frau Ulma Friede geb. Fischer (Magdeburg).

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin **Olga Böttger geb. Gieseler** zuteil geworden ist, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
Halle a. S., 1. Oktober 1908.
Dr. Hermann Böttger.

Süsmilch
Walhalla-Theater.
Das für die erste Hälfte Oktober neu engagierte Personal umfasst folgende Kapazitäten der internationalen Schaubühne:

| | |
|----------------------------------|---|
| Cilli Schwarzenberg, Soubrrette. | Starkers-Elie-Tableaux, Verführung lebender Photographen. |
|----------------------------------|---|

Leo Tardys Luft-Vollzie durch den Saal.
U. a. 3 Luft-Saltomortales über dem Publikum.

| | |
|---|-------------------------------|
| The two Schäfters, Gymnastik-Akrobatik-Akt. | Bouwmeester, Violin-Virtuose. |
|---|-------------------------------|

W. MANNS Wunder-Elefanten.
U. a.: Der Elefant als Barbier, als Friseur, Musical-Clown etc. Der Elefant auf den Vorderfüßen laufend.

| | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Frères Pascoli, Clown-Excentriques. | Nuschka Melitta, Wiener Soubrrette. |
|-------------------------------------|-------------------------------------|

Der bekannte Hallenser Humorist **Bernhard Posen** in seinem Repertoire.

[01408]
Bad Wittekind.
Morgen, Freitag, nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
von der Kapelle des Hpt.-Regts. Nr. 36.
Entrée 35 Bfg. O. Wiegert, Kap. Musikdir.

Kaisersäle: Morgen (Freitag) 8 Uhr
Richard Wagner-Hugo Wolf-Abend
von [01404]
Dr. Otto Briesemeister.
Karten zu 3,10, 2,10, 1,56 und 1,05 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch.**

Franz Frank, Sopranist, I. Bariton des Stadttheaters, erteilt **Singunterricht.**
Atmungslehre, müheloses Singsingen, Sprechtechnik, Vortragsstudium. Anmeldung, erbeten von 2-4 Uhr: **Brandenburgerstr. 6 II.**

Zum Umzug
empfehle mein grosses Lager
Tapeten,
Linoleum-Läufer, -Topplie, Wachstuche, Tischdecken, Buntglaspapier, nur neueste Muster, zu anerkannt billigsten Preisen. Zurückgesetzte Muster in Tapeten und Pasten jeder Rollenzahl **spotbillig.**

Decorationsblumen
in großartiger Ausstattung.
Balmen (4824 in allen Preislagen).
Gold- u. Silberstränge.
Agnes Tomalla, Kunstdr.-Fabrik, 1 Schmeerstr. 1.

Walter Sommer, Leipzigerstr. 32, oberhalb des Turmes. Fernruf 3362.
Kassariendämme, gute Schläg., u. vert. Zylinderstr. 7, Gartenhaus II.

Zum Umzug!

empfehle:

Küchengerätheten
Washservice
Gebrauchsporzellane

in unerreichter Auswahl

zu fabelhaft billigen Preisen.

Louis Böker,

7 Leipzigerstraße 7.

Zoolog. Garten.
Leipziger Tonkünstler-Orchester
(Dirigirt: Kapellmeister Günther Coblenz).
Freitag, 2. Oktober
V. Gesellschafts-Konzert unter Mitwirkung der Sopranfängerin **Frä. Lotte Hunold** vom Herzog.-Theater in Braunschweig.
Eintrittspreis pro Person 1 Mk., im Vorverkauf (Sopranfängerin) 0,75 Mk. inkl. Programm und Liedert. Für Aktionäre und Abonnent. des Zoolog. Gartens sowie für Mitglieder von Vorkonzerten Programm obigen. Preis 20 Bfg. [4890]

Schmidt's hocheleg., moderne und haltbare, gekuppelte Garantie-
Kleider-Sammlete
Glatte schwarze 3-8 Mk., farbige 3-5 Mk., gestreifte und gestrippte 2-5 Mk. Entzückende Neuheiten in feinsten Stoffen-Sammlete 2,50-4 Mk. Angenehme für Frauen, glatt und gestrippt, 2-4 Mk. für Herren-Jackets 4-10 Mk., moderne für Herren, Beste 5-11 Mk. Selbstne Weite und Jadedt-Büchse und Sammete 4-24 Mk. Moderne Möbel-Manchester 3-6 Mk. Winter 5 Tage zur Wahl. **Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 88, Hofstr. 21, a. a.**

Orchestermusik-Verein.
Montag, 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr im [01400] im Cv. Vereinshaus (Kronprinz)
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Answärtige Theater.
Freitag, den 2. Oktober 1908.
Leipzig (Theater): Der Trompeter von Saitingen.
Leipzig (Altes Theater): Die Dollarmisssin.
Erfurt (Stadt-Theater): Wignon.

